

EXCELLENCE  
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (C-IV) ANCIENT CITY SPACES

---

**REPRÄSENTATIONEN DER STADT IN DER  
LATEINISCHEN LITERATUR DER  
KAISERZEIT UND DER SPÄTANTIKE**

Forschungsergebnisse im Zeitraum von  
01.07.2009 – 31.03.2012

## Mitglieder des Forschungsprojekts

---

**Prof. Dr. Felix Mundt**, Humboldt-Universität zu Berlin, Topoi Principal Investigator

**Sven Greinke, M.Ed**, Humboldt-Universität zu Berlin, Promotionsstipendiat

**Sarah Wunderlich**, Humboldt-Universität zu Berlin, Studentische Hilfskraft

## Beschreibung der Forschungsfrage, des Vorgehens und der Ergebnisse

---

### Forschungsfrage

Welches sind die literarischen Techniken, mittels derer der städtische Raum in Kaiserzeit und Spätantike beschrieben und ggf. instrumentalisiert wird, und welche Konzepte antiker und moderner Literaturwissenschaft sind für die Analyse einschlägiger Texte hilfreich?

### Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

Die Auffindung des richtigen methodischen Ansatzes ist bereits Teil des Projektes gewesen. Zwar gibt es in der antiken (Ekphrasistheorie, ut-pictura-poiesis-Gedanke, Bühnenmetaphorik) und modernen Literaturtheorie (gerade im Zuge des Spatial Turn die Untersuchungen zur Text-Bild-Relation im Umkreis von William Mitchell, teilweise auch unter Einbeziehung der Kognitionspsychologie) theoretische Konzepte die Frage betreffend, wie (freilich nicht speziell) städtische Räume in Texten idealerweise wiedergegeben – also der Raumeindruck in einen Text transformiert – werden sollten, bezogen auf antike Stadtbeschreibungen wurden diese Konzepte jedoch noch nie evaluiert und zusammengeführt. Während die einschlägigen Arbeiten aus dem Bereich der Klassischen Philologie größtenteils bekannt und gut zugänglich sind, wurde durch die stud. Hk. eine Bibliographie erstellt, die vor allem Literatur zum Text-Bild-Bezug aus der modernen kunst-, film- und theaterwissenschaftlichen Forschung enthält. Parallel wurden aus einem Corpus griechischer und lateinischer Autoren (Livius, Statius, Plinius, Cassius Dio, Herodian, Historia Augusta, XII Panegyrici, Claudian, Sidonius Apollinaris) einschlägige Textstellen identifiziert, an denen das methodische Instrumentarium erprobt werden konnte. Da die textuelle Beschreibung eines Stadtraumes nie allein für sich und sich selbst genügend auftritt, sondern stets in einen größeren Argumentations- und Diskurszusammenhang eingebettet ist, sollten mit Hilfe der Tagung „Kommunikationsräume im kaiserzeitlichen Rom“ Bezüge insbesondere zu stadtsoziologischen und archäologischen Fragestellungen hergestellt werden: Wie und zu welchen evtl. auch propagandistischen Zwecken ist der städtische Raum in der Realität modelliert worden (mögliche Parallelen zur Modellierung des Stadtraumes in Texten) und wie

wurde der so gestaltete Raum für öffentliche Auftritte, aber auch im täglichen Leben genutzt (mögliche Parallelen zur Instrumentalisierung des Stadtraumes in Texten)? Das Promotionsprojekt von Sven Greinke flankiert das Forschungsprojekt, indem ein etwas engeres Textcorpus (die *Panegyrici Latini*) mit einem etwas weiteren Focus (Darstellung und Instrumentalisierung auch nicht städtischer Räume) untersucht wird. Zwei Gründe waren für die Wahl der Gattung „Panegyrik“ ausschlaggebend: a) Es handelt sich um eine klar zielgerichtete Textsorte (Kaiserlob, alle Darstellungsmittel sind dem untergeordnet); b) Der Raum (als Stadt, allgemeine ‚Natur‘, Flüsse, Berge etc.) spielt neben dem Kaiser die zweite Hauptrolle in allen literarischen Panegyriken. Schwerpunkte der Arbeit sind a) die Darstellung der Natur und ihrer Elemente; b) die Beschreibung sozialer Interaktionen im Herrschaftsraum und die Inszenierung materieller Strukturen – dies mit einem Schwerpunkt auf dem städtischen Raum; c) die *Dea Roma* als Kristallisationsfigur für das Verhältnis der spätantiken Kaiser zu ihrem traditionellen Machtzentrum.

## **Ergebnisse**

Zunächst einmal lässt sich festhalten, dass die ergiebigsten beschreibenden Textpassagen in der (poetischen und Prosa-) Panegyrik sowie der Historiographie die volle semantische Bandbreite des Stadtbegriffes nutzen und mit den verschiedenen Bedeutungen von „Stadt“ in einer Weise spielen, die in bildlicher Darstellung schwer möglich ist. So kann die Stadt als *Dea Roma* personifiziert, als Gemeinschaft ihrer Bürger und als geographische Entität gleichzeitig in einem Text präsent sein, bzw. das eine Wort „Roma“ gleichzeitig mit allen drei Konzepten konnotiert sein. Hier verbindet sich der reale historische Raum mit dem Raum als Denkmodell [1.]. Die Stadtbeschreibungen der Historiographie lassen sich ausgezeichnet mit Hilfe antiker und (letztlich wissenschaftsgeschichtlich auf diesen fußenden) modernen Konzepten beschreiben. Hier ist zunächst auffällig, dass in den Stadtbeschreibungen in Einklang etwa mit den antiken Ekphrasistheorien bei Cicero, Theon und Aphthonios Begriffe der visuellen Wahrnehmung, des Lichts, sowie von Helligkeit und Dunkelheit eingesetzt werden, um einerseits das Raumdenken des Lesers zu aktivieren und zweitens die betreffende Passage eindeutig als ekphrastisch zu markieren. Ferner wird eine Bewegung durch den Raum imaginiert, die sich mit Elementen deiktischen Erzählens verbindet. Ein Musterbeispiel einer solchen Ekphrasis findet sich im griechischen Roman (Achilleus Tatios, *Leukippe und Kleitophon* 5, 1–4). An dieser Stelle sind alle notwendigen Elemente enthalten, die in den übrigen untersuchten Texten nur in Teilen aufscheinen (F. Mundt, Vortrag „Können Texte Stadträume ab-bilden? Antike und moderne Theorien der Intermedialität und ihr Nutzen für ‚Ancient City Spaces‘“, Sitzung der Forschergruppe C-IV vom 3.5. 2011, unpubl.). Für die argumentative Intention der einschlägigen Textpassagen ist das Konzept der Bühnenmetapher in besonderer Weise fruchtbar. Der Stadtraum kann (wie bei Herodian und Dio) als Teil der Weltbühne imaginiert werden (und gerade die Stadt Rom ist ja der *mundus im Kleinen*), auf dem die Götter durch Naturerscheinungen und das Wirken einzelner Personen ihren

Willen kundtun (vgl. die Vorstellungen von der Welt als Bühne der Regisseurin Tyche bei Polybios oder das Bild der Menschen als Marionetten der Götter in Platons *Nomoi*). Auch der Autor selbst kann in einem von ihm zuvor imaginierten, mit der historischen Realität nicht völlig deckungsgleichen Stadtraum auftreten und als Fokalisator für die Fahrt durch den Raum dienen [4.]. Noch deutlicher tritt dieser Charakter der Stadt als Bühne und Kunstwerk zutage, wenn man kontrastierend den Befund von Texten hinzuzieht, die natürliche geographische Räume beschreiben. Hier kommt der Natur, anders als der Stadt als von Menschen gestaltetem Raum, eine aktive Rolle zu. Hier ist der Raum nicht nur Bühne, sondern er „lebt“ und unterstützt den Herrscher (der Tiber den Konstantin im Kampf gegen Maxentius, der Ozean den Constantius im Kampf gegen Carausius). Kommt die Stadt ins Spiel, steht das Bild der Stadt als Bürgergemeinschaft (typisch ist hier Plinius' *Panegyricus*) gegenüber der Ekphrasis von Bauten im Vordergrund [5.]

### **Diskussion der Ergebnisse im Lichte der aktuellen Forschung**

Die erarbeiteten Ergebnisse helfen, eine Forschungslücke zu schließen. Die existierende Literatur zur literarischen Ekphrasis bezieht sich zumeist auf die Beschreibung von Kunstwerken (vgl. bes. die Arbeiten von Jás Elsner, Schirren „*Bewegte Bilder*“ 2009, zu Philostrat), die Villenbeschreibungen der sog. „silbernen Latinität“ (Statius, Plinius) sowie in der Dichtung (Fondermann, „*Kino im Kopf*“, 2008 zu Ovids *Metamorphosen*; Luigi Belloni et al., „*Le immagini nel testo, il testo nelle immagini*“, 2010). Eine Aufarbeitung der Funktion des Raumes in den lateinischen Prosapanegyriken jenseits der Adventusschilderungen, wie sie in der Dissertation von Sven Greinke unternommen wird, gibt es ebenfalls noch nicht. Die gewonnenen Ergebnisse werden als Ausgangsbasis in das geplante Projekt „*Cityscaping*“ eingehen. Wünschenswert für die Folgezeit ist, da nun die antike Theorie im vergangenen, soeben skizzierten, Projekt weitgehend aufgearbeitet ist, eine weitere Verknüpfung der Fragestellung mit Theorien und Methoden der Bildwissenschaften.